

steht in den Worten: „Wie viel haben sie zu der neuen Anleihe gezeichnet? Haben Sie eine Subscriptionsmarke bekommen? ic. Nur in den Erinnerungen von Paris selbst kann man den Pendant zu dem gegenseitigen Taumel finden. Man müßte denn auf den Londoner Südseeschwindel des vorigen Jahrhunderts zurückgehen. Die einfachen und nicht reducibaren Subscriptionen von 50 Fr. Rente werden schon mit 35—40 Fr. Nisio bezahlt. Diese Prämie repräsentirt den Werth einer schlaflosen Nacht und eines verlorren Vormittags. Denn so lange muß man an der Thür einer der 12 Mairien oder der verschiedenen andern Consignationsklassen Schildwache stehen, bis man zum Unterzeichnen kommt. Natürlich lassen sich die Herren Portiers zuweilen bestechen, man schickt dienstbare Geister an die Thüren, kurz alle Mittel gelten. Vorgestern Abend um 6 Uhr sah ich an einem solchen Einlaßthor, das erst gestern früh um 8 Uhr geöffnet ward, Leute auf Sitzkisten lagern, mit Büchern und Laternen, Andere mit Proviant und Handarbeiten, kurz die bunteste Bevölkerung. Viele Bankiers haben Agenten in die Provinzen gesandt, um an vergessenen Orten, wie Carpentras, Quimper-Correntin und Carcassone ic., Subscriptionen zu werben und etwa zu 5—6 Fr. den bloßen Namen eines Subscribenten zu kaufen. Bei frühern Gelegenheiten, d. h. bis zur ersten Kriegsanleihe unter Napoleon III., ging das Alles viel bequemer, weil man nicht persönlich zu zeichnen brauchte, die Bankiers machten also sogenannte „subscriptions de liste“ für Namen aller Art zu Tausenden. Feuer droht man sogar, die doppelten Subscriptionen desselben Namens auf verschiedenen Bureaux zu controliren und anzusehen, als wäre das nur eine und dieselbe reducibare Zeichnung, und so muß die Organisation verwickelter werden, und alle Welt dabei kleine Profitchen machen. Es ist allerdings ein schmeichelhaftes Symptom für die gegenwärtige Regierung, daß sich die Massen zur Anleihe drängen, und andertheils muß man sagen, daß bei einer Anleihe, wo der Gewinn von einer Hand zur andern enorm ist, der Kurs zu niedrig angesetzt sein muß und man eben den Ren-

tiers auf Kosten der Steuerpflichtigen ein Geschenk macht. Das geschieht nun freilich im Interesse der „Stabilität“, und die Statistik hat wirklich constatirt, daß die französische Rente niemals in so vielen Händen vertheilt ist als gegenwärtig. Dieses Verhältniß ist schon seit dem Jahre 1849 im Steigen und könnte leicht der Privatindustrie Eintrag thun. Die Gesellschaft des Crédit mobilier, dessen Agenten in London, Baring u. Comp., auch dort Zeichnungen aufnehmen, hat in Summa fast ein Drittheil der ganzen Anleihe, nämlich 215 Millionen gezeichnet — wohl ein in der Geschichte der Nationalsubscriptionen unerhörtes Beispiel — das Haus Rothschild dagegen zeichnet nur für 60 Millionen. Selbst die Ausstellung wird über der Anleihe vergessen, obgleich sie noch täglich neue Wunder enthält und die Preisgeschworenen fleißig arbeiten. (D. A. Z.)

Kirchliche Nachrichten.

Prediger.

Dom. VIII. p. Trinit.

- Vorm. Text: Apostelg. 8, 14—25. Nachm. Text: Röm. 8, 12—17.
Dom: früh 9 Uhr, Herr Superintendent Merbach. — Beichte und Communion früh 7 Uhr, derselbe. — Nachm. Betstunde.
Petri: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Uhlmann. — Nachm. Herr Diac. Reinhold. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.
Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Candidat Walther von Sand. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.
Jacobi: früh 8 Uhr, Herr Diac. Mäschel. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.
Katholische Kirche: Sonntags Vormittag 9 Uhr Predigt und h. Messe. Nachm. 2 Uhr Segen. In der Woche täglich um 7 Uhr früh h. Messe.

Local-Veränderung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß sich mein

Material-Waaren-, Taback- & Cigarren-Geschäft,

bisher auf der Weingasse Nr. 664, von heute an

hinter dem Rathhaus No. 300

befindet.

Indem ich für das mir zeither so vielfach bewiesene Vertrauen herzlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Freiberg, den 21. Juli 1855.

Oswald Wolan.

Auszuleihen.

400 Thlr. und 300 Thlr. sind auf Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft wird ertheilt: Petersstraße Nr. 81, 1 Treppe.

Weisse Oelfarbe

in 3 Sorten,

gelbe Oelfarbe

empfehl't

Georg Auerwald.

Concessionirter

Pflanzen-Extract

zur radicalen Vertilgung der Wanzen und Flöhe.

Dieser Auszug aus den verschiedensten gänzlich giftfreien Vegetabilien ist ein ganz probates Mittel, genanntes Ungeziefer schnell und sicher zu tödten.

Der Preis pro Flasche, circa 1 Pfund enthaltend, ist 15 Ngr. Ort. und befindet sich alleinige Verkaufs-Niederlage hiervon für Freiberg bei

J. G. A. Schumann.

Schwarze Contor-Zinte

ohne Säure, besonders für Stahlfedern empfehlenswerth, in Flaschen à 2½ Ngr., ertheilt

J. G. A. Schumann.

Neue Matjes-Heringe,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt

G. A. Blaser.

Uwél- und Rapsstroh,

das Schock zu einem Thaler, wird auf dem Wirthschaftshofe zu Langenrinne verkauft.